

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1895

9 (15.5.1895)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

XLIX. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Mai 1895.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Ein Fall von äusserst profuser Magenblutung bei einer im VI. Monat Schwangern mit glücklichem Ausgang für Mutter und Kind.

Geschildert von Fr. J. Bürkle, practischer Arzt in Bonndorf.

Dem in Nr. 6 und 7 dieser Zeitschrift im März und April des Jahrgangs 1894 erschienenen Aufsatz »Ueber die Behandlung von Magengeschwüren und einigen von diesen ausgehenden Reizerscheinungen und Blutungen« von Professor Dr. W. Fleiner (Heidelberg) möchte ich einen von mir behandelten Fall von äusserst profuser, sich sechsmal wiederholender Magenblutung beifügen, der nicht allein wegen der ganz kolossalen Menge erbrochenen und durch den Stuhl verlorenen Blutes, sondern auch wegen der Complication mit vorgeschrittener Schwangerschaft insofern einiges Interesse verdient, als heute die Mutter völlig gesund umhergeht und ein normales Schwangerschaftsende — Mitte October — zu erwarten ist.

W. M. aus E., 20 Jahre alt, ledig, Dienstmädchen, sehr kräftig gebaut, wird am 24. Juli 1894 auf einem Wagen, in einer Blutlache liegend, halb bewusstlos aus dem zwei Stunden entfernten Schw. zu den Eltern transportirt, als ich gerade im Nachbarhause Besuch machte.

Puls flatternd 156—160, Nase kalt, auf der Stirne kalter Schweiß. An der Herzspitze starkes systolisches Blasen.

Auf dem Transport vom Wagen in den II. Stock neuer Blutsturz.

Ich verbrachte sie sofort in Rückenlage ins Bett, Kopf tiefgelagert, in Ermangelung von Eis kalte Compressen auf den Magen. Nach etwa zehn Minuten kommt nach Erwärmung der Füsse und Beine mit warmen Decken in der tiefen Lage des Kopfes das Bewusstsein wieder. Starkes Durstgefühl, wofür am Brunnen abgekühlter Sect löffelweise gegeben wird. Heftiger Brechreiz. Einstweilen wird Eis aus dem benachbarten Dorfe A. beigebracht. Davon Eispillen gegeben. Ordination:

Pulv. opii, Plumb. acet aa 0,03. 2stdl. 1 Pulv.

An eine Ueberführung nach dem 8 km entfernten Spital war unter diesen Umständen nicht zu denken.

Als sich Patientin etwas erholt, genaue Untersuchung. Sitz der grössten Schmerzhaftigkeit in der pars pylorica. Lungen völlig gesund. Patientin, die

nie Magenschmerzen gehabt haben will und stets gesund war, auch alle Speisen gut vertrug, gibt an, dass sie am 20. Juli bei schwerer Arbeit ganz plötzlich, nachdem sie etwa $\frac{1}{4}$ Stunde vorher Most getrunken und Brot gegessen, den Mund voll Blut bekommen und dann fünf Minuten lang ganze Klumpen geronnenen Blutes ausgeworfen habe. Sie habe dann aufgehört zu arbeiten, aber Mittags, als es ihr wieder besser geworden, auf Drängen des Dienstherrn die Arbeit wieder aufgenommen.

Im Laufe des Nachmittags und der nächsten drei Tage in kurzen Pausen neue, meistens starke Blutverluste; doch habe sie sich noch so durchgeschleppt, bis sie ganz »elend« geworden sei.

Am 24. früh habe sie sich so schwach gefühlt, dass sie nach Hause verlangt habe, und wurde sie auf einem sogenannten Bernerwägele nach Hause geschafft. Nach kurzer Zeit habe in Folge der Erschütterung des Wagens das Bluten wieder angefangen, und habe sie während des zweistündigen Transportes »einen Mund voll nach dem andern« unter heftigem Brechreiz Blutklumpen ausgeworfen, wobei ihr schliesslich ganz schwarz vor den Augen geworden sei. Der Befund im Wagen entsprach ihren Angaben und das gesammelte Blut roch und reagirte stark sauer.

Während des Krankenexamens bekam Patientin Stuhl drang und wies der entleerte Stuhl krümliche kaffeesatzähnliche, grosse Massen geronnenen Blutes auf.

Temperatur im Rectum 36.2.

Des weitern gibt Patientin an, dass sie Ende Januar die letzte Periode gehabt und während der Fastnacht »öfter« den Coitus ausgeübt habe. Die Grösse und Stand des Uterus entsprachen ungefähr ihren Angaben. Kindsbewegungen seit 21. VII. nicht mehr bemerkbar. Foetale Herztöne unsicher noch zu hören, oft fast gar nicht.

Ich stellte die Prognose sehr ernst, verhandelte auch mit der Mutter und dem Vater wegen des eventuell auszuführenden Kaiserschnitts an der Sterbenden und hinterliess dementsprechende Instruction wegen telegraphischer Benachrichtigung.

Meine Ordination: Eispillen, Eisblase auf den Magen, die oben erwähnten Opiumpulver, kalten Champagner, Erwärmung von Beinen und Händen, absolute Ruhe in Rückenlage, Kopf tief.

25. VII. Patientin hat seit gestern viel, aber unruhig geschlafen, mehrere lang andauernde Ohnmachten gehabt, die die Krankenwärterin mit spir. aeth. wieder behob. Grosser Durst. Nase, Ohren, Extremitäten eiskalt, Patientin apathisch, spricht vom Sterben. Puls unregelmässig 148—152 klein, Herztöne flau, an der Spitze und über der Mitralis starkes Blasen; Lungen frei; Lippen, Conjunctivae blass. Temp. p. rect. 36.3. Leib aufgetrieben, heftiger Brechreiz; trotz der vorsichtigen Untersuchung neue, wenn auch geringe Blutung. Kindsbewegung nicht zu fühlen, foetale Herztöne nicht zu hören. Collaps. Campherinjection. Nach etwa 15 Minuten Bewusstsein wiedergekehrt. Puls etwas kräftiger. Weglassen der Opiumpulver, sonst dieselbe Therapie wie gestern. Wegen des heftigen anhaltenden Brechreizes verzichtete ich auf Darreichung aller Medicamente per os, ausser Eispillen, und liess durch die geübte Krankenwärterin regelrechte Nährclystiere nach Boas 2stündlich, und $\frac{1}{2}$ stündlich ebenfalls als Clysmata einige Esslöffel Champagner und Rothwein reichen. Die Campherinjection blieb für alle Fälle zum Gebrauch bereit. Die Instruction, Kaiserschnitt betreffend, wurde nochmal eingeschärft, denn die Prognose war recht schlecht.

Abends 8 Uhr Telegramm: Neue Blutung. Mit den zur Sectio caesarea erforderlichen Instrumenten fuhr ich rasch nach E. Bei meiner Ankunft hatte die Blutung längst wieder aufgehört, die aufgefangene Masse ergab ungefähr eine halbe Kaffeetasse geronnenen Blutes, sauer riechend und stark sauer reagierend. Die eingetretene Ohnmacht war dem Bewusstsein gewichen und hob sich nach einer Campherölinjection der Puls, so dass ich nach etwa $\frac{1}{4}$ Stunde Zuwartens, unter stetiger Besserung des Allgemeinzustandes, von dem Kaiserschnitt absah. Puls 136. Temp. per rect. 36.5. Ordination dieselbe wie Vormittags.

26. VII. Nach langem, tiefem Schlaf ohne Unruhe, Erwachen mit benommenem Kopfe, grossem Mattigkeits- und Durstgefühl. Bewusstsein ziemlich klar. Puls unregelmässig 128. Temp. p. rect. 37.2. Leib kaum aufgetrieben, Schmerzhaftigkeit ganz gering. Spontane Stuhlentleerung krümeliger, kaffeetatzähnlicher Massen. Wegen des immer noch bestehenden starken Brechreizes beschränkte ich mich auf Eispillen per os; alles übrige wie gestern: Nährclysma und Rothwein-Champagner-Clystiere. Eisblase auf dem Magen, Ruhe in Rückenlage, den Kopf immer noch tief.

27. VII. Ruhige Nacht mit langem, erquickendem Schlaf, Kopf frei, Allgemeinbefinden etwas besser. Puls regelmässig 128. Herztöne: anaemisches Blasen über den Klappen und an der Spitze, Nonnensausen. Sensorium frei. Patientin bietet das Bild einer schwer Anaemischen. Temp. p. rect. 37.3. Prognose etwas besser. Foetale Herztöne wieder etwas deutlicher. Therapie dieselbe, nur etwas Zurückhalten mit Eispillen.

28. VII. Langsam fortschreitende Besserung. Temp. p. rect. 37.1. Puls regelmässig, noch reich 124—130. Anaemische Geräusche über dem Herzen. Kein Stuhl. Eispillen weggelassen, nur Nährclysmen 2—3tündlich. Champagner ausgesetzt.

29. VII. Den letzten Tag und die ganze Nacht über mit nur einmaliger Unterbrechung recht guter, erfrischender Schlaf. Temp. 37.2. Puls regelmässig 126. Sonst eben noch die Erscheinungen schweren Blutverlustes; doch Prognose entschieden günstiger. Patientin glaubt Kindsbewegungen gespürt zu haben. Therapie wie gestern. Abends 7 Uhr Extrabote: »Patientin liege im Sterben«. $\frac{3}{4}$ 8 Uhr: Patientin soll plötzlich des Nachmittags — ein Verstoß gegen die vorgeschriebene Therapie wird entschieden in Abrede gestellt — hochgradige Athemnot, Schüttelfröste bekommen haben, kein Erbrechen, kein Stuhl. Sie liegt schwer benommen im Bette flach, Athmung sehr beschleunigt, 45 in der Minute. Puls jagend 156—160, klein, theilweise aussetzend. Temp. 39.8. Die Untersuchung der Lungen ergiebt jedoch nichts von Bedeutung. Dagegen hochgradiger Meteorismus. Auscultatorisch keine Peristaltik zu vernehmen. Sofortige Entfernung der Eisblase, warme Kamillenumschläge auf den Leib. Nach etwa einer Stunde gehen laut schallende Flatus ab in kurzen Pausen; der prall gespannte Bauch wird etwas weicher; die Athmung etwas ruhiger, die Athemnot geringer, das Bewusstsein frei. Nach einer weitem Stunde, nachdem sehr viele übelriechende Flatus und schliesslich noch etwas breiiger, mit alten Blutresten vermischter, überaus stinkender Stuhl abgegangen, Erleichterung, Leib weicher. Athmung 31. Puls 142, etwas gleichmässiger. Bewusstsein völlig frei, doch grosse Abgeschlagenheit. Temp. 39.8. Ich verordnete nur vorsichtiges Fortfahren mit den warmen Cataplasmen, setzte die Nährclysmata ab, legte der Wärterin die Campherinjection bereit und liess einstündlich einen Kaffeelöffel Champagner geben.

30. VII. früh. Viel aber unruhiger Schlaf, eingenommener Kopf. Zunge

dick belegt. Temp 39.5. Puls 134, regelmässig, klein. Lungen frei, auf dem Herz die oft erwähnten anaemischen Geräusche. Der Leib allenthalben, besonders aber um den Nabel und die pars pylorica, schmerzhaft. Reichlicher Abgang von Flatus, sehr übelriechend, doch fühlt Patientin dadurch Erleichterung. Kein Brechreiz. Kindliche Herztöne wegen der starken Peristaltik und des fortwährenden Kollerns in den Gedärmen nicht zu hören. Kindsbewegungen nicht bemerkt. Fortfahren mit den warmen Cataplasmen in Gestalt von Breiumschlägen. Vorsichtig liess ich einige Kaffeelöffel warme Milch mit einigen Tropfen Cognac geben; nach einer halben Stunde kein Brechreiz, so dass ich es nochmals versuchte und wieder mit gutem Erfolg. Abends Nachricht, dass es etwas besser gehe.

31. VII. früh. Viel ruhiger Schlaf. Kopf beim Erwachen frei, aber Gefühl grosser Schwäche. Kein Erbrechen, kein Brechreiz. Zunge stark belegt. Puls regelmässig 128, weich. Temp. 38.4. Lunge frei, Herz ausser anaemischen Geräuschen, nichts besonderes. Meteorismus bedeutend geringer, ebenso Schmerzhaftigkeit. Urinmenge ca. 800 ccm. (Die Untersuchung zu Hause ergab ausser Vermehrung der Phosphate nichts Abnormes, kein Eiweiss.) Therapie: Fortfahren mit den Breiumschlägen, 2stündlich etwas warme Milch mit Cognac, sonst nichts.

1. VIII. Reichlich ruhiger Schlaf. Kopf frei. Gefühl von Durst und Hunger. Mehr Selbstvertrauen und Zuversicht. Puls 116, regelmässig, etwas kräftiger. Temp. 37.9. Meteorismus weg. Spontane spärliche Entleerung breiigen Stuhls. Therapie: wie gestern, etwas mehr Milch gestattet. Da der Geruch aus dem Munde sehr sauer, eine Flasche natürlichen Karlsbader Wassers, erwärmt, stündlich zwei kleine Trinkgläser.

2. VIII. Puls 104. Temp. 37.4. Allgemeinbefinden besser. Therapie wie gestern.

3. VIII. Langsame Besserung. Da Patientin Hunger zeigt, ausser Milchdiät per os, als Clysmata wieder Boas'sche Mischung 3stündlich. Warme Tücher auf den Leib.

4. VIII. Puls 94. Temp. 37.1. Zunge reinigt sich. Schlaf gut. Therapie wie gestern.

5.—8. VIII. Stetige Besserung. Kein Brechreiz. Kindsbewegung deutlich fühlbar.

9. VIII. Patientin klagt über grossen Hunger, doch streng fortfahren mit Milch per os und Nährclystieren, letztere etwas reichlicher.

10. VIII. Besserung bedeutend vorangeschritten. Die anaemischen Geräusche auf dem Herzen fast nicht mehr zu hören. Puls regelmässig, kräftig. Temp. normal. Patientin klagt über grossen Hunger. Trotzdem fortfahren mit den Nährclystieren, ausser Milch per os noch Schleimsuppen gesattelt. Versuch mit Bismuth subnitrat 6,0 auf ein Trinkglas warmen Wassers nüchtern Morgens.

12. VIII. Wismuth wird gut vertragen. Jetzt 10,0 auf ein Trinkglas warmen Wassers. Etwas mehr Milch und Schleimsuppe.

14. VIII. Stetige Besserung. Da Wismuth gut vertragen wird, bis jetzt auch keine Verstopfung eingetreten, wird damit fortgeföhren. Nährclystiere ausgesetzt. Schleimsuppen, Milch, Kraftbrühe. Patientin steht 2—3 Stunden auf.

18. VIII. Patientin heute den ganzen Tag ausser Bett. Klagt über grossen Hunger. Etwas Geföhgel erlaubt.

25. VIII. Keine Beschwerden mehr. Patientin zeigt sich nur noch gelegentlich meiner sonstigen Anwesenheit in E., verträgt alles Erlaubte gut; Stand und Grösse des Uterus der Schwangerschaftszeit entsprechend. Wismuth ausgesetzt.

Bei der Behandlung dieses schon durch die weite Entfernung vom Sitze des Arztes complicirten Falles musste ich vor allem mein Augenmerk auf die Erhaltung zweier Menschenleben wenden und das unter schlechten socialen und hygienischen Verhältnissen.

Die Therapie bis zum 29. VII. war genau nach klinischen Vorschriften mit einigen Modificationen — wie aus dem Texte ersichtlich, den obwaltenden Umständen entsprechend — zurechtgelegt.

Dass ich am 29. VII. Abends plötzlich mit Eis abbrach und feuchte Wärme anwendete, war eine *indicatio vitalis*, denn ich habe selten einen so rasch und hochgradig sich entwickelnden Meteorismus gesehen. Mein erster Gedanke beim Anblick der Kranken war der an eine hochgradige Peritonitis durch Perforation.

Der Versuch mit warmen Cataplasmen war lediglich ein *ultimum refugium* und blieb ich aus guten Gründen die halbe Nacht da, den Effect abzuwarten. Ich habe schon öfter erlebt in der Kieler Klinik, dass durch längere Eisanwendung ein vollständiges Sistiren der Darmperistaltik erzielt werden kann, selbst mit tödtlichem Ausgange.

Die Wismuthbehandlung war von derartig gutem Erfolge, dass ich nun am Schlusse des Jahres, nachdem Patientin auch die am 5. November früh beendete, durch *Placenta praevia* mit nochmaligen äusserst profusen Blutungen complicirte Geburt glücklich überstanden, sie nach Kräften empfehlen und selbst im umfangreichsten Maasse anwenden werde.

Aus dem Vereinsleben.

Versammlung des Badischen Staatsärztlichen Vereins

am 25. April 1895 in Freiburg.

Anwesend: Battlehner-Karlsruhe, Behrle-Waldshut, Benckiser-Karlsruhe, Blume-Philippsburg, Bommer-Adelsheim, Brauch-Kehl, Compter-Gengenbach, Eberle-Neustadt, Geyer-Villingen, Guttenberg-Freiburg, Hassmann-Oberkirch, Herrmann-Breisach, Hildenstab-Graben, Jägerschmidt-Säckingen, Kaiser-Karlsruhe, Kellermann-Eppingen, Kirn-Freiburg, Klehe-Bruchsal, Kröll-Lahr, Kugler-Triberg, Kürz-Wolfach, Landerer-Illebenau, v. Langsdorff-Emmendingen, Moser-Bühl, Nadler-Emmendingen, Neumann-Badenweiler, Oeffinger-Baden, Reich-Freiburg, Risterer-Staufen, Rothweiler-Waldkirch, Schenck-Ettingen, Schenck-Rastatt, Schmidt-Lahr, Schottelius-Freiburg, Schwörer-Kenzingen, Stark-Staufen, Tritschler-Gengenbach, Walther-Ettenheim, Warth-Müllheim, Winter-Offenburg, Wolf-Mosbach, Zix-Schönau.

Die Sitzung fand statt in der Schwarzwaldhalle des Gasthofes zum Pfauen und wurde um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Medicinalrath Reich, in welcher er die zahlreich Anwesenden begrüsst, die Grüsse der ihre Abwesenheit Entschuldigenden ausrichtete, der seit der letzten

Versammlung verstorbenen Mitglieder des Vereins Lederle, Lehmann, Rothmund und Vöth ehrend gedachte, und in einem interessanten Rückblicke auf die nun 60jährige Geschichte des Staatsärztlichen Vereins den Anwesenden die Entstehung, Entwicklung und Thätigkeit desselben mit Aufzählung der Jahresversammlungen und der darin vorgetragenen und behandelten Themata vor Augen führte.

Sodann erstattete der Schriftführer, Medicinalrath Brauch, den Geschäftsbericht, woraus zu ersehen war, dass der Verein mit den seit der letzten Versammlung neu angemeldeten und in der heutigen Versammlung zugleich auch aufgenommenen Collegen nun 78 Mitglieder zählt. Der Kassenbestand war 266 M. 64 S. Der Vereinsbeitrag von zwei Mark, welcher im Jahre 1894 nicht erhoben wurde, soll in diesem Jahre 1895 wieder erhoben werden.

Es folgte nun der Vortrag des Herrn Geheimeraths Dr. Battlehner »Ueber Abortanlagen«. Mit Hinweis auf mehrere schlimme Erfahrungen, welche bei öffentlichen und Privatbauten hinsichtlich der Abortanlagen gemacht wurden und immer noch gemacht werden, wurde in klarer Darstellung gezeigt, dass die gesundheitlichen Gefahren, die Nachtheile und Belästigungen, welche von den Abtritten aus für die Bewohner der Gebäude entstehen können, am besten und sichersten vermieden und beseitigt werden, wenn die Abtritte in einem besonderen Anbau angebracht sind, welcher mit einem durchlüftbaren Vorraume zwischen Haus und Abtritt versehen ist. Diese Anlage ist ganz besonders zu empfehlen für Gebäude mit zahlreichen Bewohnern, wo die Abtritte dem Massengebrauche dienen sollen, wie in Spitälern, Kasernen, Gefängnissen, Gasthäusern, verschiedenen Anstalten etc. Wo ein durchlüftbarer Vorraum nicht erstellt werden kann und für Gebäude mit weniger zahlreichen Bewohnern kann ein Vorraum empfohlen werden, welcher nach einer freien Seite hin gelüftet werden kann — und wo sich bei kleineren Gebäuden ein Abtritt mit nach der Seite lüftbaren Vorplatze nicht herstellen lässt, muss man die Lüftung des Vorplatzes durch ein über das Dach gehendes Ventilationskamin oder, wo es die Stockhöhe erlaubt, durch eine über die Decke der eigentlichen Abtrittabtheilung hergestellte Verbindung mit der Aussenluft zu erzielen suchen. Es wurde weiter noch die Zweckmässigkeit der Dunstrohre, welche von der Grube aus bis über das Dach hinausgehen sollen, ferner die Nothwendigkeit der Anlage der Abtrittgrube ausserhalb der Grundmauer des Hauses und möglichst weit entfernt vom Brunnen besprochen und wurde nach Schluss des für die Gesundheitsbeamten sehr interessanten und lehrreichen Vortrages, bei welchem lithographirte Planskizzen den Zuhörern die besprochenen Einrichtungen veranschaulichen halfen, die Besprechung unter den Collegen eröffnet, Anfragen gestellt und Meinungen und Erfahrungen mitgetheilt.

Sodann folgte der Vortrag des Herrn Medicinalraths Dr. Oeffinger »Ueber Typhus in Neubauten«, worin er mehrere Fälle anführt wo in Neubauten, welche auf unzweifelhaft seuchenfreiem Boden und nach gesundheitlich richtigen Plänen gut aufgeführt und eingerichtet und von einer vorherigen oder auswärtigen Infection ganz unverdächtigen Personen bezogen worden waren, ganz unvermuthet Typhuserkrankungen aufgetreten und später nicht wieder-gekehrt sind. Da andere Anhaltspunkte fehlen, vermuthet Redner, dass der Krankheitskeim in dem Ausfüllungsmaterial der Zwischenböden beziehungsweise der Zimmerdecken gesteckt haben möge, welches schlecht und feucht gewesen sein konnte und nach einiger Zeit trocknete, wonach keine Erkrankung mehr erfolgte.

Den dritten Vortrag hielt Herr Bezirksarzt Dr. Walther »Ueber das Leichenschauwesen«, worin er die Ansicht äussert, dass die Belehrung der

Leichenschauer durch den Bezirksarzt mit einer Erklärung der Todeszeichen an der Leiche verbunden sein sollte, sowie, dass die Zwecke der Leichenschau vollständig nur erreicht werden können, wenn dieselbe von einem ärztlichen Personal besorgt wird.

Nach diesem Vortrage wurde die Neuwahl des Vorsitzenden, des Stellvertreters und des Schriftführers vorgenommen und wurde, da der bisherige Vorsitzende, Medicinalrath Reich, eine Wiederwahl ablehnte, an dessen Stelle Medicinalrath Oeffinger, als Stellvertreter Medicinalrath Winter und als Schriftführer Medicinalrath Brauch gewählt.

Nach Schluss des geschäftlichen und wissenschaftlichen Theiles verbrachte die zahlreiche Versammlung noch einige angenehme und gemüthliche Stunden beim gemeinschaftlichen Mittagmahle.

Anzeigen.

Kurhaus Oberweiler

bei Badenweiler (Eisenbahnstation Müllheim) 360 m ü. d. M.

Uebergangsstation, Sanatorium, Sommerfrische, Winterkuranstalt.

Indicationen: Leichtere Erkrankungen der Athmungsorgane, Neurosen, constitutionelle Erkrankungen, chronische Intoxicationen. Für Erholungsbedürftige und Reconvalescenten. — Diät-, Bäder-, Entziehungs- und Terrainkuren; Kefir; Hydrotherapie, Massage, Electricität. Hygienische Einrichtungen: Niederdruckdampfheizung, Ventilation, Canalisation, Veranden an jedem Zimmer. Milde Frühlinge und Spätherbste, im Sommer völlig staubfrei. Unmittelbar am Walde, gegen Wind geschützt. Eigener Park, schöne Aussicht, weite Spaziergänge. — Näheres durch Prospecte.

Rudolph Vogel,
leitender Arzt und Besitzer.

Dr. med. Johannes Thiele,
Assistenzarzt.

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage, Medico-Mechanisches (Zander-) Institut

Sofienstrasse 15. **Karlsruhe** Sofienstrasse 15.

Beratende Aerzte: Medizinalrat **F. Molitor**, Vorstand der chirurg. Abt. des städt. Krankenhauses.

Dr. **L. Gutsch**, Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie.
Leitender Arzt: Dr. **E. Lembke**, Hausarzt der Anstalt.

Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.
Nähere Auskunft durch die Verwaltung.

SOOLBAD DÜRRHEIM

(Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn)

705 m ü. d. M. Saison Ende Mai — Anfang October.

	<p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p>	<p>Kur- und Wasserheil-Anstalt Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad. Trink- und Badekuren. Klimatischer u. Nachkurort.</p>
<p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest.</p>		

F. Hellige & Co.,

Freiburg i. Br.

Lager sämtlicher Apparate, Utensilien und Glassachen für die Microscopie, Bacteriologie und Electro-Medicin.

Specialität: Microscope (Zeiss, Jena), Microtome-Objectträger, Deckgläser etc. Preislisten kostenfrei. 213|6.5

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 217|19.3

Heilanstalt für Lungenkranke. **Schömberg**, Oberamt Neuenbürg bei Pforzheim.
Sommer und Winter geöffnet. — Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt **Dr. Baudach** und die **Direktion**. 218|15.2

Das Vesal-Porträt in Tondruck, nach dem im Palazzo Pitti in Florenz befindlichen Tizian'schen Gemälde, versendet gegen Zustellung von 3 Mark **Frau K. Vogel**, Rheinbrohl.

Impf-Impressen. Den Herren Impfpärzten empfehlen wir unser Lager aller zum Impfgeschäfte nöthigen Impressen (roth, grün und weiss), welche wir sämtlich auf gut satinirtes Papier gedruckt, umgehend liefern.

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Verhaltens-Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir die lt. Erlass Grossh. Ministeriums des Innern vom 19. November 1885 vorgeschriebenen „Verhaltensvorschriften etc.“

Karlsruhe. **Malsch & Vogel**, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnspurger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.